

SEeadLERFOTOGRAFIE

BEI MARIO IM FOTOVERSTECK

Einen Tag in einer Beobachtungshütte zu verbringen, kann eine Herausforderung sein, besonders bei Kälte. Eine Garantie dafür, dass sich bestimmte Vogelarten einfinden, gibt es ebenfalls nicht. Doch bieten sich hier eben sehr gute Chancen auf intensive Beobachtungen freilebender Tiere sowie deren Verhalten. Zudem lässt sich das Geschehen mit der Kamera festhalten, ohne die Vögel zu stören.



Mario Müller ist Landeskoordinator für Seeadler in Mecklenburg-Vorpommern. Bei ihm kann man in der Zeit von Anfang November bis Ende März Fotoverstecke mieten.



TEXT UND FOTOS VON
ANJA TOBIEN / @TOBIEN.
IMAGES.HAMBURG

Es ist 1.30 Uhr, als der Wecker klingelt. Mein Fotorucksack liegt bereits gepackt neben dem Stativ und der Provianttasche im Wohnzimmer. Um 5.15 Uhr bin ich mit Mario Müller an der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst verabredet. Dort habe ich für heute ein Fotoversteck gemietet. Es wird sicher ein sehr kalter Tag werden. Der Frühling ist zwar nicht mehr fern, aber noch ist Winter. Vollkommen in dunkles, dickes Tarngrün gekleidet, mache ich mich um 2 Uhr von Hamburg auf den Weg.

Welches Objektiv ich mitnehmen sollte, hatte ich Mario gefragt. „Ein 500er“ lautete die Antwort. „So dicht kommst Du nicht ran. Und umbauen kannst Du später auch nichts mehr. Das sehen die Tiere

sofort.“ Ich hatte eigentlich ohne Stativ fotografieren wollen, um flexibler zu sein. Das konnte ich nun vergessen. „Die sehen jede noch so kleine Bewegung, da muss man die Kamera auf dem Stativ sehr still halten“, so Marios Begründung. Und ob auch wirklich ein Seeadler zu dem Fotoversteck kommen würde, konnte er mir natürlich auch nicht garantieren, aber irgendetwas Spannendes gäbe es immer zu sehen. Außerdem würde ein Kranichpaar im angrenzenden Wald brüten. Mit etwas Glück könnte ich die Vögel bei der Balz beobachten.

HÜTTE MIT AUSGUCK

Um 5 Uhr bin ich auf dem vereinbarten Parkplatz angekommen. Es ist noch düster, leise, einsam und schön. Ich muss nur

Die Hütte ist einfach, aber praktisch eingerichtet. Sie bietet Platz für zwei Personen.



Der adulte Seeadler beherrscht die Szene, auch wenn die Kolkkraben immer wieder versuchen, ihm die Beute streitig zu machen.



kurz warten, dann ist Mario auch schon da. Wir laden mein Gepäck in seinen Kleinbus. Mario reicht mir noch einen kleinen Gashandwärmer, für den Fall, dass es nach einiger Zeit des Ausharrens doch zu kalt werden sollte. Bewegung ist in der Hütte nur eingeschränkt möglich, zudem darf diese nicht verlassen werden, um die Tiere nicht für den Rest des Tages zu verschrecken.

Als wir den Parkplatz bei der Hütte erreichen, läutet schon die Blaue Stunde unseren kleinen Fußmarsch zur Hütte ein, der über durchnässte Felder führt. Dass ich auf jeden Fall an Gummistiefel denken müsse, hatte Mario bei unserem Telefonat betont. Vor Ort fliegen bereits einige Kraniche an uns vorbei. Mario öffnet die Tür einer etwa sechs Quadratmeter großen Holzhütte. Darin befinden sich kleine Regalbretter an den Wänden, zwei Stühle und jeweils zwei Ausgucke für die Kameras. Als Gardine dienen Camouflage-Shirts, durch deren Ärmel sich die Objektive schieben lassen. Über den Öffnungen ist ein Ausguck angebracht, der von außen nicht einsehbar ist. So kann man jederzeit die Umgebung auch außerhalb des Kameraradius beobachten. In der unteren rechten Ecke stehen ein Eimer und eine ausgediente Waschmittelflasche. Von anderen Fotoverstecken wusste ich bereits, dass dies die übliche „Badezimmereinrichtung“ sein würde. Damit muss man zurechtkommen.

Während ich mich für den linken Ausguck entscheide, vor dem ich nun mein Stativ positioniere und die Kamera aufbaue, legt Mario das Luder aus. Außerdem streut er Mais für die Kraniche. Bevor er sich verabschiedet, schaut er noch kurz, ob ich mit allem klarkomme, und teilt mir mit, dass er den ganzen Tag über erreichbar sein würde, dann ist er weg.

ERSTE EINDRÜCKE

Innere Zufriedenheit und die Vorfreude auf den Tag steigen mit der Abwesenheit zivilisatorischen Lärms in mir auf, während die Laute der Natur sehr schnell zunehmen. Noch ein paar Mal fliegen Kraniche durch wunderschönes blaues Licht an der Hütte vorbei. Wo das Luder liegt, kann ich selbst bei Sonnenaufgang noch nicht richtig ausmachen. Anders als eine Horde Kolkkraben, die schon nach kürzester Zeit in Begleitung von vielen Nebelkrähen angefliegen kommt und sich laut krächzend auf dem Aas niederlässt.

»Kolkkraben und Nebelkrähen beherrschen anfangs den Schauplatz.«

Ich mache einige wenige Fotos, behalte aber die Szenerie überwiegend noch großräumig durch das obere Fenster im Auge. Um kurz nach sechs Uhr, als immer mehr Kolkkraben und Nebelkrähen bereits lauthals um die besten Plätze am Luder wetteifern, erspähe ich das Kranichpaar. Es bewegt sich elegant durch das hinter ihm liegende Kornfeld. Fast wie in Zeitlupe betreten die Vögel die Bühne. Ihr graues Gefieder schimmert in der aufgehenden Sonne, der rote Fleck auf ihren Köpfen strahlt in seinem schönsten Rot. Langsam und zielgerichtet, die anderen Vögel ignorierend, picken sie hier und da ein Körnchen Mais auf.

DIE ERSTEN GREIFVÖGEL

Bereits 15 Minuten später tauchen die ersten Bussarde auf, darunter ein sehr heller. So nah und ungestört hatte ich sie noch nicht beobachten können und verpasse bei meiner Faszination fast das Kranichpärchen, das sich weiter rechts auf dem Schauplatz aufhält, bei ihrem Balztanz. Ich mache einige Bilder und entdecke die Ankunft des ersten Seeadlers erst, als dieser bereits auf dem Luder sitzt und frisst. Es ist kurz vor sieben Uhr. Ich schwenke die Kamera so langsam es geht und immer nur dann, wenn sein Blick von der Hütte abgewandt ist. Es ist ein Altvogel mit fast weißem Kopf und



gelbem Schnabel, gefolgt von einem weiteren erwachsenen Tier, das abseits des Luders einen großen Happen findet.

Um 7.30 Uhr versucht ein Rotmilan, sich im Flug seinen Anteil zu sichern, doch die Kolkkraben und Nebelkrähen hindern ihn erfolgreich daran. Auch eine Möwe, die zehn Minuten später zu landen versucht, bekommt keinen Fuß auf die Erde. Um kurz vor neun Uhr sind beide Adler weg und zwei Bussarde bedienen sich an den Resten, während ein weiterer Rotmilan leer ausgeht.

Eine halbe Stunde später fliegt wieder ein Seeadler heran. Diesmal verpasse ich seine Landung nicht. An seiner Ankunft kann ihn kein anderer Vogel auch nur ansatzweise hindern. Scheinbar schwerfällig bewegt sich der große Greif auf seinen kräftigen Beinen durch das Feld zum Luder hin, welches er nun gegen die anderen Vögel am Futterplatz verteidigt. Ein frecher Kolkkrabe hüpfert immer wieder vorsichtig von hinten an den Riesen heran und versucht, eine seiner Schwanzfedern zu ergreifen und daran zu ziehen. Mit kräftigen Flügelschlägen umkreist der Seeadler sich selbst, um die Gegner auf Distanz zu halten, ohne sich dabei vom Aas zu entfernen.

Nach etwa einer Stunde fliegt er davon und Kolkkraben sowie Nebelkrähen machen sich sofort über das her, was von dem Luder übrig geblieben ist. Von zwei Rotmilanen, die nun ebenfalls wieder ihre Chance wittern, schafft es einer, ein Stück der Beute im Flug zu ergreifen und sich damit davonzustehlen, während die Möwe nun endlich auch einen Platz am äußersten Rand des Geschehens ergattern kann und sich eine lange dünne Fleischfaser wie Spaghetti in ihren Schnabel zieht.



Abseits des Luderplatzes betritt ein Kranichpaar die Bühne und führt seinen Balztanz auf.



Dem Mäusebussard bleibt nichts anderes übrig, als auf eine günstigere Gelegenheit zu warten.

ENDE DER SCHLACHT AM BÜFFET

Die Vögel werden, wie das Futter, immer weniger. Übrig sind schließlich nur noch Knochen, die von einigen Kolkkraben von den allerletzten Resten befreit werden. Vereinzelt hüpfert hier eine Krähe, dort ein Kolkkrabe umher und sucht den Boden ab, während einer der Raben unter der Hütte ein Bad genommen und sich geputzt hat. Nass sitzt er nun vor mir auf einem Ast und schüttelt sich in der Kälte trocken.

Mittlerweile ist es 12.30 Uhr, der Futterplatz leer geräumt. Glücklicherweise erschöpft und bereichert rufe ich Mario

an, packe meine Sachen zusammen und schaue, dass ich beim Verlassen der Hütte nichts liegen lasse.

Ich hatte damals im März den letzten Tag der Saison erwischt. Mario Müller ist der Landeskoordinator für Seeadler in der Projektgruppe Großvogelschutz am Landesamt für Umwelt und Natur in Mecklenburg-Vorpommern und ist daher von April bis Oktober sehr eingebunden. Ab dem 1. November bis zum 31. März des Folgejahres sind die Fotoverstecke für Besucher wieder geöffnet (www.darssfotograf.de/fotoverstecke).

